

L02947 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 12. [1900]

Frankfurt, 31. December.

Reuterweg 59.

Mein lieber Freund,

5 Ich danke Dir für Deine eingehende Erörterung meines Feuilletons, finde aber,  
daß ich absolut Recht habe und würde selbst jetzt, wo ich weiß, daß Dir gewisse  
Bemerkungen unangebracht erscheinen, diese Bemerkungen nochmals mit ruhi-  
gem Gewissen niederschreiben. Ich habe die Kritik im hellen Zorn verfaßt, im  
10 Zorn nicht nur gegen die Kritiklosigkeit der HAUPTMANN-Anhänger (unter denen  
sich unser Freund KERR besonders hervorgethan hat), sondern namentlich gegen  
den Autor, der durch seine theils urtheilsunfähige und unkünstlerische, theils  
auch verlogene Anhängerchaft zum größten der modernen deutschen Dichter  
ausgerufen worden ist, der diese Rolle als ihm gebührend widerpruchslos accep-  
15 tirt hat und der nun Stück auf Stück schreibt, in der (Verfunktene Glocke, Fuhrmann  
Henschel, Schluck und Jau, Michael Kramer), in dem er seine Mittelmäßigkeit,  
seine Flachheit immer deutlicher enthüllt. Der Mangel an innerem Werth ist nir-  
gends noch so klar hervorgetreten, als im »Michael Kramer«. Ein Dichter darf ein  
Werk verfehlen, wenn er es als Dichter verfehlt. Es kann auch im verunglückten  
20 Werk et etwas von Persönlichkeit stecken, das zum Respekt zwingt. Wenn aber  
ein Werk deutlich zeigt, daß jede Persönlichkeit fehlt, – wenn es zeigt, daß keine  
Weltanschauung vorhanden ist und daß der Versuch, eine solche auszudrücken,  
zu prä prätentiosen Gefchwätz führt, – wenn Alles hohl, albern und unfähig ist,  
dann kann der Kritiker seine Ausdrücke nicht erbarmungslos genug feh wählen.  
Das ist nicht ein Irren eines Dichters, dem Großes gelungen ist, das ist das Zuta-  
25 getreten einer Mediokrität, der Zeitstimmung und allerlei andere Chancen die  
Möglichkeit gegeben haben, hier und da etwas Hübsches zu schreiben und sich  
daraufhin als Dichter aufzuspielen. Die »Weber« sind ein schönes Stück (oder  
vielmehr wä waren es seinerzeit; ob f ob sie es heut noch sind, müßte man erst  
noch sehen); »Hannele« ist kenne ich nicht auf der Bühne; der »Bibelpelz« ist ein  
30 hübscher Entwurf zu einem Luftspiel, den auszuführen die Kunst gemangelt hat.  
HAUPTMANN'S Stern ist im Sinken. Ich freue mich dessen, weil dadurch eine der  
literarischen Lügen unserer Zeit zu Grunde geht, und werde es bei nächster Gele-  
genheit wieder schreiben.

Viele treue Grüße und nochmals von Herzen alles Glück zum neuen Jahr! Dein

Paul Goldmann

35 Von übe Übermorgen fahre ich wieder nach Berlin.

✦ Versand durch Paul Goldmann am 31. 12. [1900] in Frankfurt am Main  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [1. 1. 1901 – 5. 1. 1901?] in Wien

☉ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2341 Zeichen  
Handschrift: 1) blaue Tinte, deutsche Kurrent 2) schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
(sechs Zeilen auf der ersten Seite)

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

<sup>5</sup> *Feuilletons*] Paul Goldmann: »Michael Kramer«. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.055, 28. 12. 1900, Morgenblatt, S. 1–3.

<sup>29</sup> »Bibelpelz«] eigentlich Biberpelz

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 12. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02947.html> (Stand 14. Februar 2026)